

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **237 (1958)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

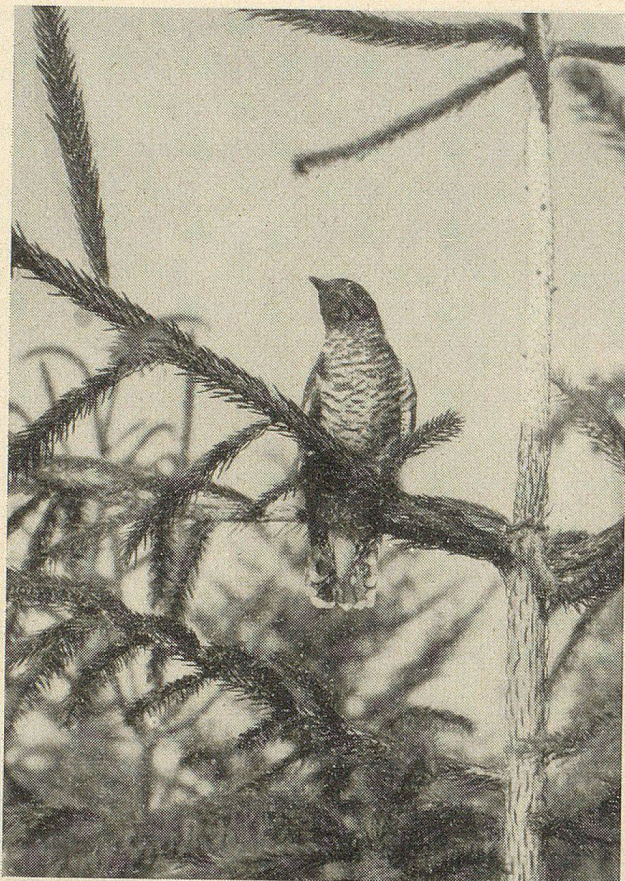


Foto Zumbühl, St. Gallen

Kuckuck im Ufergehölz

muß, findet er keine Zeit, seine Eier auszubrüten. Er legt sie darum in die Nester der Bachstelzen, Rotkehlchen oder des Hausrotschwanz, um sie von diesen Vögeln ausbrüten zu lassen. Sobald die Kirschen reifen, stellt der Guggler seinen Ruf ein und fliegt als Zugvogel schon im August dem Süden zu. In närrischer Weise aber herrscht im Volk vielfach der Glaube, er habe sich in den ihm sehr ähnlichen Sperber verwandelt, weshalb er da und dort abgeschossen wird. Mit Frühlingsanfang um den 21. März herum reisen die nordischen Wintergäste in ihre oft 1000 Kilometer entfernten Brutgebiete heim. Bald setzt am Gübensee die Brut der Schwäne, Gänse und Enten ein. Wer von ihnen fliegen kann, nistet

weiter unten im schilfreichen Bildweiber bei Winkeln. Weil die Wälder des Naturschutzgebietes Gübensee reichlich mit Nisthöhlen versehen sind und auch die Winterfütterung durchgeführt wird, lebt darin eine reichhaltige Vogelwelt. In stiller Nacht ruft der Waldkauz droben im Appenzellerland. Der drollige Steinkauz ist auch da. Spechte aller Sorten sind reichlich vertreten. Auf hohen Buchen brütet die Ringeltaube und in der Höhe kreist der Mäusebussard. Amseln und Drosseln beobachtet man ständig. In den Stauden und im dichten Gestrüch unter der mächtigen Staumauer brütet eine üppige Kleinvogelchar. Kleine „Hagelchüpferli“, alle Meisen, der Weidenlaubsänger, Waldrötel und Grasmücken sind im Gübensee heimisch und dazu noch viele Amseln und Drosseln. In den umliegenden Wäldern freuen sich einige Hasen und Rehe des Lebens, und der Siebenschläfer setzt sich in großer Zahl in die Nistkästen und frisst die Vogeleier und Jungvögel. So ist durch den Gübensee-Staumauer in einigen Jahrzehnten ein geradezu prächtiges Naturschutzgebiet entstanden. Die Ansicht vieler Natur- und Heimatschützer, jeder Stausee verunstalte seine Umgebung, ist mit dem Beispiel des Gübensees glänzend widerlegt. Zum Schlusse sei noch darauf hingewiesen, daß der Ausbau und die Gestaltung der heute so prächtigen Gübseengegend dank langer zäher Arbeit der Gübseengesellschaft St. Gallen-Herisau möglich geworden ist, deren hochwertige Bestrebungen nur durch die großzügige Unterstützung der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke in die Tat umgesetzt werden konnten.

Selbstverständlich erlebt der Gübensee heute aus St. Gallen, Herisau und der ganzen Umgebung ständig guten Besuch. An schönen Sonntagen wimmelt es von Freunden der urchigen Wildnis mit prächtigem Wassermilch, das besonders den Kindern großen Spaß bereitet. Mehr und mehr ertönt heute der Ruf: Hinaus aus der engen Stube und der Stadt voll nervenfesselnder Veranstaltungen! In den Wald, wo Has und Reh vorbeihuschen und gurrende Wildtauben auf hohen Buchen brüten! An den See mit badendem Wassermilch, wo gelegentlich eine Wildentenschar in die Lüfte steigt und über Berg und Tal dahinfegelt! All das tut dem Menschen wohl und gibt ihm neuen Lebensmut, im Gegensatz zu all den künstlich aufgebauschten modernen Vergnügen, die müde und unzufrieden machen.

Allen Freunden appenzellischer Literatur empfehlen wir die im Eigenverlag des Appenzeller Kalenders erschienenen Publikationen:

Der Dorfplatz in Trogen

Geschichte der Familie Zellweger
von O. Zellweger, Basel
92 Seiten, in hübsch. Pappband geb. 4.50

**Die Hexenprozesse und das
Gerichtswesen im Lande Appenzell**

von Dr. phil. Emil Schieß, Herisau
Preis broschiert Fr. 2.50

**«Tar i nüd e betzeli»?
Appenzeller Spröch ond Liedli**

von Julius Ammann, vierte Auflage
Preis broschiert Fr. 3.50